

Geschenktipp... Cer

Gutscheine über das Internet..

www.usa-wellenbad.de Telefon 06032 - 91 93 0

Übersicht

	Seite
Inhalt	3
Vorwort	4
Mitglieder	7
Exodus II	8
Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft 2013	12
Eine Tradition wird trotzdem fortgesetzt	13
Und am Ende der Straße steht ein GW-W	15
Letzter Trainingsabend von Sven Janssen	18
Abzeichen 2013	21
Erwachsenenfahrt nach Bad Malente	23
Julius Michel erhält Auszeichnung	25
Jugendfahrt nach Schotten	27
Dresden 2013 – Ein Blick hinter die Kulissen	30
Sommer Spezial 2013	35
Umstellung auf SEPA	37
Warum Mitglied werden oder bleiben?	38
Mitgliedsantrag	39
Absturz aus großer Höhe	40
Die wohl kleinste – und feinste – Schokokussfabrik Deutschlands	43
Ein neues Auto für unsere Ortsgruppe	46
Jens Bothe erhält Auszeichnung	51
100 Jahre DLRG	53
Sören Grieger stellt sich vor	57
Wir gratulieren	58
Trainingszeiten	60
Veranstaltungen 2014	61
Ansprechpartner und Adressen	62

Liebe DLRG-Mitglieder, liebe Freunde und Gönner unserer Ortsgruppe,

wir blicken zurück auf ein Jahr, das den Vorstand viel Arbeit und Nerven gekostet hat. Haben wir noch zu Jahresbeginn gehofft, bald eine Halle für unsere Einsatzabteilung zu finden, stellt sich die aktuelle Lage derzeit so dar, dass es trotz unserer intensiven Bemühungen nicht gelingt, eine nachhaltige Lösung zu finden. Wir vermissen weiterhin die Unterstützung der Städte Friedberg und Bad Nauheim sowie des Wetteraukreises.

Am 31.12.2013 endet der Mietvertrag mit dem Hessischen Immobilienmanagement auch für unsere aktuelle Halle, d.h. ab Mitte November haben wir eine temporäre Lösung in Melbach, in der das Material notdürftig untergestellt werden kann. Dies kann aber kein dauerhafter Zustand sein.

Wir planen deshalb die Unterbringung von ortsgruppeneigenen Fahrzeugen und Material in Garagen auf dem Gelände der Geschäftsstelle. Hier ist allerdings keine Unterbringung des Landesmaterials möglich. Wir müssen deshalb dafür Sorge tragen, dass auch dieses Material vernünftig untergebracht wird. Hier werden wir zunächst auf maximal 12 Monate begrenzt von unserem Bezirk Gießen-Wetterau-Vogelsberg unterstützt.

Wie wird die Zukunft unserer Einsatzabteilung aussehen, sollte weiterhin die dringend benötigte Unterstützung ausbleiben?

Wir werden die gesamte Einsatzabteilung neu strukturieren und uns dabei auf unsere Kernkompetenzen fokussieren. Der Vorstand der Ortsgruppe sieht durchaus die Chancen, den Bereich Einsatz ohne zu große Einbußen weiterzuführen. Dabei muss die Methodik der Ausbildungen den neuen Gegebenheiten angepasst werden. Ausbildungen sind nur noch rund um unsere Geschäftsstelle, in unserer Wache in Schotten und im Usa-Wellenbad möglich. Der Unterbau des Einsatzbereiches werden dabei die regelmäßigen

Trainingseinheiten zum Erhalt der schwimmerischen Rettungsfähigkeiten und der medizinischen Grundkenntnisse sein.

In allen Bereichen werden wir die Ausbildung der Helfer entsprechend neu organisieren.

Das Jugendeinsatzteam wird selbstverständlich weiter bestehen und entsprechend verzahnt werden.

Natürlich müssen wir die Anzahl unserer eigenen Fahrzeuge reduzieren, gleichzeitig aber in ein neues Fahrzeug investieren. Wir haben in den vergangenen 25 Jahren kontinuierlich eine hohe Fachkompetenz in unserer Einsatzabteilung aufgebaut. Die Einsatzabteilung hat in unserer Ortsgruppe einen ganz hohen Stellenwert. Dies gilt es auch in Zukunft zu erhalten. Jedes Mitglied der Einsatzgruppe ist für uns als Vorstand wichtig und wir zählen auf dieses Engagement bei geänderten Rahmenbedingungen!

Für uns als Vorstand ist aber auch klar, dass wir die öffentliche Daseinsvorsorge nicht mit Geldern unserer Mitgliedsbeiträge bezahlen werden. Die Sicherung der Wasserflächen des Wetteraukreises ist Aufgabe der Kommunen. Wir stehen weiterhin als Experten für die Wassersicherheit bereit.

Seit diesem Jahr haben wir eine Kooperation mit der Montessori-Schule in Friedberg. Die Kinder, die wir im Rahmen einer Schwimm-AG ausbilden, freuen sich über deutliche Erfolge. Einige können bereits stolz auf das Seepferdchen-Abzeichen sein. Neben diesen Kindern bilden wir wöchentlich über 200 junge Menschen im Schwimmen und Rettungsschwimmen aus.

Dies alles gelingt nur, weil Tag für Tag, Woche für Woche eine große Zahl von Ausbilderinnen und Ausbildern, Helferinnen und Helfern, bereit sind, ihre Freizeit dem Motto "Freie Zeit in Sicherheit" zu widmen. Von daher danke ich an dieser Stelle ganz herzlich allen Ausbilderinnen und Ausbildern, Helferinnen und Helfern für die geleistete Arbeit.

Danken will ich aber auch unseren Sponsoren, die es uns ermöglicht haben, uns einen werbefinanzierten Renault Kangoo zur Verfügung zu stellen. Das Fahrzeug wird Ihnen sicher regelmäßig auf den Straßen der Wetterau begegnen. Ich bitte Sie, bei Ihren Einkäufen und Anschaffungen die werbenden Firmen zu bedenken.

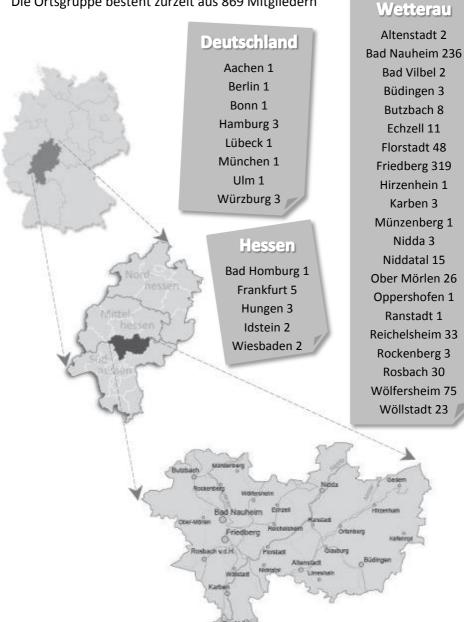
Mit freundlichen Grüßen

. Vorsitzende



Gemeinsam für einen guten Zweck

Die Ortsgruppe besteht zurzeit aus 869 Mitgliedern



Exodus II

Schon wieder ein Umzug

Der Begriff Exodus stammt aus dem altgriechischen und bedeutet Auszug. Exodus heißt auch das zweite Buch Mose, in dem der Auszug der Israeliten aus Ägypten beschrieben wird. Nur mussten die Israeliten nur einmal ausziehen.

Es war am 6. Januar 2006 als wir unsere damalige Gerätehalle in der Hohen Straße in Bad Nauheim räumen mussten und unser Domizil im Holzweg direkt neben dem Friedhof bezogen. Ich war damals überhaupt nicht begeistert, war die Halle in der Hohen Straße doch die ideale Bleibe. Es war genügend Platz für alle Fahrzeuge und Boote, die sanitären Einrichtungen waren ausreichend und wir hatten uns die Empore mit viel Arbeit zu einem gemütlichen Aufenthalts- und Umkleideraum ausgebaut. Nicht zu vergessen war auch das großzügige Platzangebot um die Halle herum. Eine große, umzäunte Freifläche für Ausbildung, Parkplätze und natürlich unseren Swimming-Pool. In der neuen Gerätehalle im Holzweg war alles etwas anders. Die Räumlichkeiten waren anders geschnitten und insgesamt auch kleiner. Die große Freifläche war komplett entfallen, vor der Halle gab es eine kleinere Fläche zum Abstellen für unsere Privatautos, die aber leider für jedermann zugänglich war. "Mit dem Spaß ist es jetzt vorbei", habe ich damals geschrieben. Aber dann haben wir alle viel Arbeit investiert um alles herzurichten, es uns dort gemütlich zu machen und das ist uns auch gelungen. Schnell wurde die neue Gerätehalle wieder ein Heim, in dem wir uns wohl gefühlt haben. Nur der Swimming-Pool wurde aus Platzgründen in die oberste Etage unseres Hochregals verbannt.

Das Drama begann im September 2012. An einem Freitag führte mich Julius durch die Eingangstür zu den Nebenräumen nach draußen, um mir einen Blick auf das Hallendach zu ermöglichen. Irgendwie beschrieb der Verlauf der Dachziegel einen leichten Bogen in Richtung Friedhof. "Unser Dach ist möglicherweise einsturzgefährdet", erklärte mir Julius, "ein Statiker wird sich das Ganze mal ansehen." An diesem Freitag hat sich noch keiner von uns

groß Gedanken darüber gemacht, alles ging seinen gewohnten Gang. Am 11. kam dann die große Ernüchterung: Unser Vermieter, das Hessische Immobilienmanagement, verhängte ein sofortiges Nutzungsverbot für die Gerätehalle wegen gravierender Beschädigung der Dachkonstruktion. (11. September? War da nicht schon mal was anderes, was auch zu einem sofortigen Nutzungsende führte?) Ein Jahr davor ist ein Statiker noch zu dem Ergebnis gekommen, dass alles in Ordnung sei. Ja, ja, der Zahn der Zeit. Ab diesem Zeitpunkt durften wir die Halle nur noch in Begleitung eines Hausmeisters betreten. Dieser sollte dann im Notfall herabstürzende Deckenteile von uns ab Na, irgendwas in der Art eben. Die Nebengebäude waren nicht von dem Nutzungsverbot betroffen. Leider konnten aber die Umkleide und der Funkraum nur durch die Halle betreten werden. Wir waren also erst mal komplett lahmgelegt. Die geplante Tauchausbildung musste entfallen, die JETis wichen in die Geschäftsstelle aus und Technischer Leiter Jens meldete unsere Einsatzgruppe vom Katastrophenschutz und von der allgemeinen Hilfeleistung ab. Alle Zugänge zu unserer Gerätehalle wurden von einem Bauzaun versperrt. Das war's dann erst mal.

Nun stellte sich natürlich die dringende Frage: Wie geht es weiter? "Für Fragen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung", hieß es in dem Schreiben vom Hessischen Immobilienmanagement. Das mochte wohl richtig sein, allerdings stellte unser Vorstand schnell fest, dass ohne Zuhilfenahme eines Anwaltes keine Antworten zu bekommen waren. Aus Kostengründen kam eine Instandsetzung der Dachkonstruktion für den Vermieter nicht in Frage. Also musste wieder eine neue Bleibe gefunden werden. Zu unserem Glück läuft der Mietvertrag mit dem Hessischen Immobilienmanagement noch bis Ende 2013. Ich will lieber nicht daran denken, was passiert wäre, wenn der Vertrag schon Ende 2012 ausgelaufen wäre. So war unser Vermieter in der Pflicht uns bei der Suche nach einem neuen Zuhause zu unterstützen. Das erwies sich als äußerst schwierig. Geeignete Räumlichkeiten gibt es vielleicht viele, aber die Kombination geeignet und bezahlbar ist eher selten. Monatelang passierte nichts Entscheidendes. Wir bekamen insgesamt zehn Objekte vorgeschlagen, ein Besichtigungstermin war immer schwierig zu finden, weil unser TL Jens beruflich viel unterwegs und somit nicht kurzfristig verfügbar ist. Ein Umstand, den die Vertreter des HI nur schwer einsehen wollten. Jedoch war keines der Objekte für uns brauchbar, mal war die Einfahrtshöhe für unsere Fahrzeuge zu niedrig, mal der Bau in keinem allzu guten Zustand. Und generell waren die Mietkosten immer viel zu hoch. Wir waren inzwischen einige Male in der Gerätehalle gewesen, um persönliche Sachen zu holen oder um die Fahrzeuge und Boote in den weniger einsturzgefährdeten vorderen Teil der Halle zu verbringen. Die Zusammenarbeit mit den Hausmeistern klappte sehr gut. Aus der Gegend von Gießen auch nach Feierabend extra angereist waren sie immer geduldig und hilfsbereit und legten auch mal mit Hand an. Von dieser Stelle hierfür ein herzliches Dankeschön.

Dann ging auf einmal alles ganz schnell. Quasi von einem Tag auf den anderen wurde uns mitgeteilt, dass wir die Gerätehalle am 8. Dezember räumen müssten. Mit beginnendem Winter und der damit zu erwartenden Schneelast auf dem maroden Dach hielt das HI eine weitere Verzögerung wohl nicht für angebracht. Eine vorübergehende Bleibe wurde in Friedberg Im Wartfeld nahe der Friedberger Feuerwehr gegenüber dem ehemaligen Spielplatz der US Army gefunden. Natürlich konnten wir so schnell keinen Umzug in Eigenregie organisieren, weder von den Leuten noch von den Fahrzeugen. War auch gar nicht nötig. Der Vermieter beauftragte eine Umzugsfirma, wir sollten das Ganze lediglich beaufsichtigen. Am Freitag, dem 7. Dezember wurden unsere Autos und Boote bereits in die neue Halle gebracht und anschließend ein fahrbares Gerüst in der alten Halle errichtet, um alle am Umzug Beteiligten gegebenenfalls vor einem einstürzenden Dach zu schützen. Auch ein Vertreter der Umzugsfirma kam schon mal vor Ort, um die Sache in Augenschein zu nehmen, und um den Arbeitsaufwand abzuschätzen. Das war auch gut so, denn unser Inventar ist ja nicht weniger geworden. Mit zwanzig Mann und drei LKW sind die Leute dann am folgenden Tag gegen 10:00 Uhr angerückt und dann sind wir umgezogen. Unser Hab und Gut wurde in Kartons verpackt und die Spinde abgebaut. Unsere Küche und unser Hochregal blieben zurück. Beim Hessischen Immobilienmanagement hat man gerechnet und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass es billiger kommt uns eine neue Küche und ein neues Hochregal zu kaufen, als die Umzugsfirma für Ab- und Aufbau zu bezahlen. Der gesamte Umzug ging reibungslos und zügig vonstatten.

In der neuen Gerätehalle werden wir nur vorübergehend bleiben. Sie ist für unsere Bedürfnisse ungeeignet. Julius will sich erst gar nicht die Mühe machen, seinen Spind einzuräumen. Wohl als Fahrzeughalle für eine Spedition konzipiert besteht sie nur aus einem einzigen sehr großen Raum. Es gibt keine Nebenräume, also keine Umkleide, keinen Aufenthaltsraum, keine Küche. Die Toilette befindet sich in einem anderen Gebäude. Aufs Klo können wir also, aber ohne Händewaschen, dass Waschbecken ist nämlich verstopft. Einen Wasseranschluss in der Halle haben wir nicht. Wir können keine Fahrzeuge oder Boote waschen und auch keine Taucherausrüstungen reinigen. Das Füllen von Tauchflaschen fällt auch erst mal flach, da es keinen Drehstromanschluss für unseren Kompressor gibt. Dem zumindest soll aber abgeholfen werden. Darüber hinaus ist aber die Miete für diese Halle entschieden zu hoch für uns. Zurzeit übernimmt das HI den größten Teil der anfallenden Mietkosten, wir zahlen nur das, was wir auch für die alte Gerätehalle bezahlt haben. Das gilt natürlich nur, solange unser alter Mietvertrag noch besteht. Der größte Teil unseres Inventares liegt noch in der Mitte der Halle. Wenn das neue Hochregal da ist, werden wir damit anfangen einzuräumen. Die Spinde stehen jetzt im Karree in einer Ecke der Halle. Wieder einmal wurden sie neu vergeben. Einige wird das freuen, andere eher weniger. In den ersten Wochen des neuen Jahres werden wir uns erst so langsam einleben. Genügend Hallenschlüssel für alle Helfer sind inzwischen auch vorhanden. Hauptaufgabe im neuen Jahr wird jedoch sein eine neue, geeignete, erschwingliche und dauerhafte Gerätehalle zu finden.

Hoch oben auf dem zurückgelassenen Hochregal in der alten Gerätehalle am Holzweg in Bad Nauheim liegt noch verpackt und einsam ein Swimming-Pool.

Gerhard Rudzok

Geehrt wurden im Jahr 2013 für ...

Ingeborg Hejl

...10 Jahre Mitgliedschaft

Ingrid Hofmann Alexander Broistedt Ann-Sophie Roth Torsten Hofmann Tim-Colin Roth Maida Butt Sylvia Börgens Karin Jung Vanessa Scharfe **Brigitte Clausen** Elfriede Kraft Jutta Tauber Alibaz Vural Anaraki Roya Fatemi Ottmar Kraft Adrian Fritzsche Elfriede Leonhard Güler Vural **Ursula Ludwig** Astrid Fritzsche Sibel Vural Philipp Glassl Gerlinde Löbrich Mahmoud Yazdanfar Roxana Yazdanfa Markus Hanelt Alexander Mast

...25 Jahre Mitgliedschaft

Anke Ulrike Roth

Bernd Busch Monika Krause Bernd Müller
Karin Görg Petra Krause Esther Persch
Kerstin Kleinschmidt Dirk Manthey Jens Suffner
Regina Kosneter Hannelore Margraf

...40 Jahre Mitgliedschaft

Rudolf Brack Helga Lohse

...50 Jahre Mitgliedschaft

Klaus Jürgen Auls Ernst Peter Müller

...60 Jahre Mitgliedschaft

Wilhelm Laux

Zwischen den Jahren

Eine Tradition wird trotzdem fortgesetzt

Alle Jahre wieder geht es für die Mitglieder der Einsatzgruppe zwischen den Jahren und über Silvester nach Schotten zum Tauchen und, wenn es die Witterungsverhältnisse ermöglichen, auch zum Eisretten. Dies musste in 2012 leider ausfallen. Durch das Betretungsverbot für unsere Gerätehalle und die damit verbundene nur eingeschränkte Verfügbarkeit von Material und Ausrüstung mussten schon vorher fast alle geplanten GUV-Tauchgänge für unsere Einsatztaucher entfallen und da niemand wusste, wie lange dieser Zustand noch anhalten würde, war eine Planung für die Zeit zwischen den Jahren nicht möglich. Trotzdem sollte in Schotten etwas stattfinden, also stand diesmal ein Arbeitseinsatz auf dem Programm. Die Wachstation sollte aufgeräumt und zweckmäßiger eingerichtet werden. Hierzu wurde am 27. Dezember erst mal eine Materialfahrt zu einem bekannten schwedischen Möbelhersteller unternommen. Am 28. Dezember ging es dann los. Die Betten im Schlafsaal bekamen neue Matratzen spendiert. Außerdem gab es noch ein kleines Schränkchen für die Spannbettbezüge. Damit hat jetzt ein Bett sogar einen Nachttisch. Außerdem sollen neue Vorhänge an der Tür angebracht werden, die alten Jalousien sind rausgeflogen. Die Vorhänge müssen noch genäht werden, die Stange zum dranhängen ist schon da. Ferner wurde die Neonröhre durch eine Lampe ersetzt, die sofort angeht, wenn man den Schalter betätigt, und es wurden zusätzliche Steckdosen installiert, damit die Wachgänger jederzeit ihre Handys laden und ihre PC-Tabletts betreiben können. Das war jetzt nur der Schlafsaal. In der Küche haben wir die Essecke umgebaut, die Eckbank wird jetzt als Raumteiler benutzt. Davor kam ein Regalsystem mit Stoffkästen als Einschübe. In diese Einschübe sollen die persönlichen Sachen der Wachgänger, die sie für den Wachdienst brauchen. Dadurch soll vermieden werde, dass immer der gesamte vordere Teil der Küche mit Taschen und Rucksäcken vollgestellt wird. Daneben kam dann noch ein etwas höheres Regal mit ganz normalen Regalbrettern. Ausgestattet mit zwei Steckerleisten kommen da unsere Funkgeräte und Handlampen hin und eine Ladestation für Handys. Im Wachleiterraum haben wir auch etwas Ordnung gemacht. Der eine Schrank kam raus, dafür haben wir jetzt mehr Kleiderhaken für Jacken und Rettungswesten. Der Inhalt des Schrankes wurde anders verteilt oder entsorgt. Die eine Schranktür wurde als Raumfüller zwischen den beiden Regalen in der Küche verwendet. Da steht jetzt die Mikrowelle drauf. Man glaubt ja gar nicht, was sich im Laufe der Jahre auf so einer Station alles ansammelt. Und wie viel Platz man gewinnt, wenn man einfach nur geschickter einräumt. Wir haben auch einen ganzen Anhänger mit Müll weggefahren. Die alten Matratzen waren da natürlich der größte Posten aber auch Sitzpolster für Gartenstühle, die schon lange nicht mehr existieren und letztendlich die restlichen Holzpaneele vom Erstausbau der Station vor über zehn Jahren. Diese befanden sich immer noch unter den Betten im Schlafraum.

Zwischendurch erhielten die Anwesenden von unserem Kreisfunkausbilder Julius eine kurze Einweisung in die neuen Digitalfunkgeräte. Der Fortschritt macht auch vor der Wetterau nicht halt, die Umstellung auf Digitalfunk ist in vollem Gange und wir wurden schon mit einer Anzahl mobiler Funkgeräte ausgestattet. Moderne Technik war bei uns übrigens die ganze Zeit über im Einsatz und wurde sogar schon beim Aufstehen angewandt. Von einem Bett zum nächsten über eine Distanz von ca. 2,50 m schickte der Kamerad Julius eine SMS an den Kameraden Arved mit folgendem Inhalt: "Bleib liegen bis die Heizung warm wird!" Zuvor hat Julius natürlich besagte Heizung per Fernbedienung eingeschaltet.

An einem Tag war ein Vertreter der Stadt Schotten zu Besuch, zusammen mit einem Pressevertreter, der dann einen Bericht über uns und unsere Arbeit verfasst hat. Unser TLE Jens hat den Gästen unsere umfangreiche Strömungsrettungsausrüstung vorgestellt, die auch in Schotten zum Einsatz kommt. Eine praktische Vorführung folgte durch Julius. Er seilte sich in voller Ausrüstung vom Treppenabsatz unseres Schlafraumes ab. Ein Bericht in der Presse ist sicher eine gute Reklame für uns, aber leider nicht in unseren

Heimatstädten Bad Nauheim oder Friedberg. Schotten gehört nämlich zu einer anderen Region.

Ich muss wohl nicht erwähnen, dass wir in der ganzen Zeit für unser leibliches Wohl bestens gesorgt haben. Einziger Wermutstropfen für einige: Wir hatten kein Nutella. Klar, dass es an Silvester nicht nur Sekt und gutes Essen gab, sondern auch ein Silvesterfeuerwerk. Mit Julius hatten wir einen semiprofessionellen Hobbyfeuerwerker dabei. Der hat ein tolles Feuerwerk aufgebaut mit elektrischer Zündung und so. War super gemacht und sah auch super aus. Nur Julius war mit seinem Feuerwerk nicht ganz zufrieden, weil einige Raketen nicht gleich gezündet haben. Offenbar war der Widerstand des Zündkabels zu hoch, sodass die Zündspannung manchmal nicht gereicht hat. Das hat die Choreografie durcheinander gebracht. War aber trotzdem schön.

Ich hoffe meine Beschreibung der Wachstation hat in ihrem neuen Look bei einigen Interesse geweckt, mal ein Wochenende dort oben zu verbringen. Neue Wachgänger sind uns immer willkommen.

Gerhard Rudzok

Und am Ende der Straße steht ein GW-W

Überführung unseres neuen Gerätewagens Wasserrettung nach Friedberg

Alles kommt einmal in die Jahre, auch ein Gerätewagen Wasserrettung kurz GW-W genannt. So hat das Land Hessen für alle zehn Wasserrettungszüge so nach und nach neue Gerätewagen beschafft. Wir und die Wiesbadener waren die letzten Beiden, weil unsere G-Modelle, sicher dank der guten Pflege, erst letztes Jahr ausgesondert wurden. Unser alter GW-W, ein Mercedes Geländewagen vom Typ GE 280, ist übrigens in unserer Ortsgruppe geblieben. Wir konnten das Fahrzeug günstig erwerben und es dient jetzt, nach einigen Umbauten, als Erstangriffsfahrzeug für die Strömungsrettung.

Schließlich war es soweit. Der neue Gerätewagen Wasserrettung für den 1. Wasserrettungszug stand zur Abholung bereit. Eigentlich sollten wir das Fahrzeug ja schon früher erhalten, aber irgendwie hat sich die Sache, keiner weiß warum, immer wieder verzögert. Zum Schluss war es nicht unbedingt ratsam unseren Technischen Leiter Einsatzdienste auf dieses Thema anzusprechen. Doch dann war es endlich soweit, der Abholtermin wurde mit Hagen Vetter von der Unteren Katastrophenschutzbehörde vereinbart und stand endgültig fest.

Am Samstag, dem 23.02.2013 pünktlich um 08:00 Uhr sollten wir den Wagen bei der Firma Brandschutztechnik Görlitz GmbH BTG abholen. Görlitz, das liegt rund 540 Kilometer östlich von Friedberg, Richtung Dresden. Eine Übernachtung wäre zwar möglich gewesen, hätte aber von uns selbst bezahlt werden müssen. Also hat sich unser TLE Jens für die harte und anstrengende Variante entschieden. Wir starten Freitagnacht, fahren die Nacht durch, nehmen Samstag früh das Fahrzeug in Empfang und machen uns gleich wieder auf den Heimweg. Wir, das waren die älteren Semester der Einsatzgruppe. Bei dem neuen Gerätewagen handelt es sich nämlich um einen Kleinlaster vom Typ Iveco / Magirus 65C15 mit einem zulässigen Gesamtgewicht von ca. sechs Tonnen. Das ist leider zu viel Gewicht für einen neuen Führerschein Klasse 3 oder wie der heute heißt. Die Kraftfahrer waren also Jens, Jörg, Michael und Gerhard. Julius begleitete uns als Funkwart und als Vertreter des JET-Teams war Matthias mit von der Partie. Er besetzte den frei gewordenen Platz von unserem Zugführer, der aus familiären Gründen leider nicht mitfahren konnte. Pünktlich um 23:30 Uhr verließen wir am Freitag die Gerätehalle in Richtung Autobahn. Ausgerüstet mit einer Tüte Brötchen, einer Schüssel Frikadellen und der neuen Heino-CD voller Musik. Am Anfang wollte unser Transit nicht so richtig in die Gänge kommen, wurde aber dann doch langsam warm, obwohl es draußen immer kälter wurde, je weiter wir gen Osten fuhren. Es lag Schnee auf der Straße. Trotzdem kamen wir zügig voran. Wer nicht Fahrer oder Beifahrer war konnte auf den Rückbänken ein wenig ruhen. Dabei waren Wolldecke und lange Unterhosen eine gute Wahl. Der Motor des Transits wurde vielleicht warm, der Innenraum nicht so sehr. Gegen 06:00 Uhr früh trafen wir dann in Görlitz auf dem Gelände der Firma BTG ein. Zum Glück hatte Jens vorher vereinbart, dass die Übergabe auch früher erfolgen könnte. Ein Telefonanruf und kurze Zeit später war Tom Kudßus von BTG zur Stelle.

Zuerst gab es mal einen Kaffee im Frühstücksraum, der uns allen gut tat und der Jörg kam endlich zu seinem ersehnten Toilettenbesuch. Nach ein paar Formalitäten ging es dann, vorbei an einigen Feuerwehrfahrzeugen die noch auf ihre Fertigstellung warteten, zu einer Fahrzeughalle. Und dann stand er zum ersten Mal vor uns. Doppelkabine, Kastenaufbau, weiß-rot glänzend und 87.000 € teuer. Der neue Gerätewagen Wasserrettung, kurz GW-W. Tom hat uns dann das Fahrzeug und die Ausstattung genau erklärt. Der Motor hat drei Liter Hubraum und leistet 150 PS. Es ist zwar kein Geländewagen aber immerhin hat er eine zuschaltbare Differentialsperre. Das Funkgerät ist noch analog. An Ausrüstung wären da Tauchflaschen, Tragen, Watstiefel, Rettungswesten, was man halt so braucht bei der Wasserrettung. Ein Notstromaggregat ist fest eingebaut, Lampen und Kabeltrommeln sind ausreichend vorhanden. Wir haben es also immer schön hell an der Einsatzstelle. Werkzeuge wie Axt, Hammer, Knollenpetze (Bolzenschneider) sind auch vorhanden. Außerdem gibt es noch einen Platz zum Aufhängen von Neoprenanzügen unter dem sich eine herausnehmbare Wanne zum Auffangen von Tropfwasser befindet, leider ohne Griffe. Anhand einer langen Liste haben Jörg und Matthias überprüft, ob auch alles vollständig ist. Die Einweisung endete mit einem Funktionstest von Blaulicht und Martinshorn. Dann kam der große Moment. Die Tore der Fahrzeughalle öffneten sich, unser TLE Jens klemmte sich hinter das Steuerrad und fuhr den Wagen nach draußen. Damit wurde das Fahrzeug zum ersten Male durch ein Mitglied unserer Einsatzgruppe bewegt. Das verdient doch Erwähnung, oder. Abschließend erfolgte noch die Übergabe der Dokumentation. Zu jedem Teil auf dem Auto gehört eine ausführliche Bedienungsanleitung in mindestens fünf Sprachen. So kam dann ein ganzer Karton Papier zusammen. Danach verabschiedete uns Tom und wünschte uns eine gute Heimfahrt.

Auf der Autobahn gaben nicht nur die Autos Gas, sondern auch der Winter. Es hatte tüchtig geschneit. Manchmal ging es nur langsam voran, hinter den überbreiten Schneepflügen her, die uns den Weg freiräumten aber exakt an ihrer Gebietsgrenze wieder von der Autobahn abfuhren. Manchmal standen wir im Stau, dann wieder schienen wir fast allein unterwegs zu sein. Der Reihe nach lenkten die "Alten Herren" den GW-W, um Fahrpraxis zu sammeln. Der Wagen ist wegen seiner Größe zwar gewöhnungsbedürftig, hatte aber die erschwerten Bedingungen durch den Schnee gut gemeistert. Am frühen Abend stand er dann, gezeichnet durch Salz und Schmutz, in unserer Gerätehalle.

Die Heino-CD, die auf der Hinfahrt in Endlosschleife lief, wurde auf der Rückfahrt durch die Drei Fragezeichen ersetzt. Auf die Dauer wurde es doch etwas eintönig. Irgendwann endet halt jede Straße einmal.

Gerhard Rudzok

Letzter Trainingsabend von Sven Janssen

Vor 19 Jahren hat Sven Janssen das Dienstagstraining übernommen. Doch was ist das Dienstagstraining eigentlich? Wir haben uns jeden Dienstag (meist) eifrig zum Konditionstraining getroffen – soweit die offizielle Bezeichnung.

Tatsächlich verbarg sich dahinter Folgendes: Wir sind – gefühlt – endlos viele Bahnen mit Oberbekleidung und ohne Beinaktivität geschwommen. Dabei bestand die Oberbekleidung bei Sven aus einem olivgrünen, passgenauen T-Shirt der Marke Bundeswehr. Bei Sarah und Annkathrin glich das gleiche Modell einem kleinen Ein-Mann-Zelt. Gerd hingegen trat gekonnt

modebewusst mit einem Mickymaus-T-Shirt auf. Was tut man nicht alles für die Kondition! Weiter ging es mit einem ausführlichen Training für die Beine meist auf Wunsch einer einzelner Person, deren Namen hier nicht weiter erwähnt sei.

Als sich dann einmal die Gelegenheit bot, Beine und Arme gleichzeitig für die schwimmerische Fortbewegung zu benutzen – dies wäre jedoch gleichbedeutend mit einer Anstrengungsminderung – hatte der liebe Sven den Einfall, die Schwierigkeitsstufe wieder hochzuschrauben und ein paar, durchaus lustige Technikübungen einfließen zu lassen. Natürlich wollte er nur unser Bestes und dabei brachten wir dann auch gleich noch unsere grauen Zellen auf trapp; sei es durch die Kombination von verschiedenen. Schwimmstilen oder die Benutzung einer Schwimmnudel als Universalersatz für Brett und Pullboy. Schließlich sind wir uns alle einig, dass Sven Janssen als Trainer und wir, die "willigen Trainierten", dem Konditionstraining alle Ehre gemacht haben.

Doch damit wollen wir es nicht belassen. Motiviert wie wir sind, hat sich nach dem Dienstagstraining im Laufe der Jahre ein eindeutiger Hang zur Geselligkeit herauskristallisiert. Nach erbrachter Leistung war der Gang in den Whirlpool unumgänglich. In wohlig, warmem Ambiente mit dem Duft des Putzmittels bereits in der Nase kamen wir in regelmäßigen Abständen (eigentlich immer), auf Geschichten zu sprechen, die jeder von uns einmal mit der DLRG erlebt hat.

Im Sommer tauschten wir den heißgeliebten Whirlpool gegen Bier – alkoholfrei natürlich – und – kalorienbewusst wie wir sind – gegen Be-Light Chips ein. Hier darf natürlich unser Blues-Brothers-Abend in der alten Gerätehalle mit großer Kino-Leinwand und High-End-Komfort-Bierzelt-Bänken nicht unerwähnt bleiben.

Ja, auch wir haben ein Stück DLRG-Geschichte geschaffen, an die wir uns gerne zurückerinnern.

Nun ist es jedoch so, dass Sven sich nicht all seiner Verantwortungen entziehen kann, denn das nächste Wachwochenende der ehemaligen Dienstagsschwimmer ist schon geplant!

Annkathrin zur Heiden



Unsere Jugendschwimmabzeichen 2013

Seepferdchen



Allan Kohrmann Antonia Petersohn Arda Ebren

, David Schlüppmann

Dilay Aksel

Aylin Aksel

Dorian Wegener

Dounya Omari

Ege Utar Eloise Lysis

Emre Sezer

Enis Timur Sipar

Eren Piri

Filip Milacak

Fiona Straube

Hassan Selcuk

Hendrik Idler

Jamie Bortmes

Jan Hödicke Jannik Kukuszka

Joshua Köhnen

Joshua Schiel

Katharina Mertük Konstantin Kamrath

Kristian Reitz

Leane Franke

Lilli-Marlen Seibert

Lilly Hill

Lotte Haas

Luis Zinn

Lukas Huth

Martin Lassonczyk

Mehmetakif Dural

Melda Yilmaz Merle Fulde

Nurefsan Gilavuz

Philipp Herrmann

Samuel Götz

Sophie Baumbach

Stella Guijarro

Thabo Wittenborn

Theresa Hildebrandt Valeria Stab

Vivien Schaeffer

Yusuf Yilmaz

Bronze



Aylin Aksel Emelie Markefka Eniz Sipar Finn Milius Jan Hödike Janis Montag Lara Wiltchek Lilli Kastel Lisa Morawetz
Louisa Falk
Melanie Hackfort
Mücahit Yazici
Pascal Becker
Richard Fritzsche
Sophia Maria Discö
Valeria Stab

Silber

Alina Kosch
Ben Spichalsky
David Milacak
Emre Akyüz
Enisa Hadyiu
Georg Friedewald
Jelena Sasa
Justin Eberhardt
Kevin Allerdings
Lena Huber

Luca Schier
Mara Klaproth
Nele Klatte
Nicole Kelbin
Romeo Matic
Rosella Usha
Saah Dost
Shila Yamini
Tamina Jerebic
Timo Fibich
Yasmin Breitkreuz



Gold



Antonia Glaum Danja Jerebic Elias Wolff Hanna Brehm

Louisa Glaum Malte Leonhardt Ricardo Kipar

Erwachsenenfahrt nach Bad Malente

Die diesjährige Erwachsenenfahrt der DLRG Ortsgruppe Friedberg-Bad Nauheim führte 39 Personen in den Norden unseres schönen Landes. Die Fahrt wurde vorbereitet von Dieter Olthoff, der auch wieder als Reiseleiter fungierte und von Gisela und Walter Schwab unterstützt wurde. Mit einem Bus der Fa. Stroh, der von Manfred Stelz, unserem bewährten Fahrer, gesteuert wurde, fuhr die Gruppe in das geschichtlich sehr interessante Gebiet zwischen Nord- und Ostsee. Nach einer schönen Anfahrt fanden wir in einem sehr komfortablen Hotel am Dieksee unsere Übernachtungsstätte.

Den ersten Ausflugstag verbrachten wir in Lübeck und Travemünde. Hier war es von besonderem Interesse, dass wir neben der alten Hansestadt Lübeck auch die Vier-Mast-Bark "Passat" intensiv besichtigen konnten, welche u.a. auch die Übernachtungsstelle der DLRG-Wachgänger, auch aus Friedberg, darstellt. Der nächste Tag fand für die Gruppe auf dem Wasser des Plöner Sees und am Nachmittag die Besichtigung der Stadt Eutin statt. Ein weiterer Höhepunkt der Fahrt war ein Besuch mit Grachtenfahrt der Stadt Friedrichstadt, der Remonstrantenstadt im Norden Deutschlands. Den typisch holländischen Eindruck konnten die Teilnehmer der Gruppe auf den Kanälen von Friedrichstadt genießen.

Den nächsten Tag verbrachte die Gruppe bei einer geführten Stadtrundfahrt in Kiel, das Ehrenmal in Laboe und das U-Boot 995 konnte besichtigt werden. Hierbei genoss unser Reiseleiter Dieter Olthoff die Fluten der Ostsee. Nach diesen ereignisreichen Tagen schloss sich am nächsten Tag ein Besuch von Schleswig und Umgebung an. Hier war von besonderem Interesse der Schleswiger Dom mit dem darin befindlichen Bordesholmer Altar von Brüggemann. Die Fahrt wurde an diesem Tag zu dem nahen Wikinger-Museum "Haithabu" fortgesetzt. Hier konnte auch der historische Handelsplatz der Wikinger besichtigt werden.

Am vorletzten Tag des Besuches in Norddeutschland genoss die Gruppe eine 5-Seen-Fahrt in der Holsteinischen Schweiz. Ein Besuch in einer traditionellen Schinkenräucherei mit lukullischem Genuss rundete die Fahrt ab.

Froh und zufrieden mit vielen neuen Eindrücken versehen, gelangte die Reisegruppe wieder in der Wetterau an.

Walter Schwah



Julius Michel erhält den Deutschen Bürgerpreis 2013

Julius Michel ist 23 Jahre alt und studiert an der TH Mittelhessen in Friedberg. Seine gesamte Freizeit widmet er seinem ehrenamtlichen Tun. Bereits mit 14 Jahren wurde er als Junghelfer in unserer Einsatzabteilung aufgenommen. Er hat sich seit dieser Zeit kontinuierlich im Einsatzbereich aus- und fortgebildet und ist nun unser qualifiziertester Strömungsretter!

Wenn ein Notruf Julius Michel selbst nachts aus dem Schlaf reißt, geht es oft um Leben und Tod. So ging im März 2011 an einem Samstagmorgen gegen 9 Uhr über seinen Alarmierungsmelder ein Notruf ein: "Menschenrettung – Kinder im Wasser". Drei Kinder sind in Friedberg-Fauerbach in die Hochwasser führende Usa gefallen. Die Strömung ist so stark, dass die Kinder aus eigener Kraft das rettende Ufer nicht erreichen können. Dies ist ein Fall für unseren Strömungsretter Julius Michel. Gemeinsam mit weiteren Kameraden aus der Einsatzabteilung eilt Julius Michel an den Einsatzort. Während der Fahrt legt er bereits seine Strömungsretter-Ausrüstung an und geht in Gedanken den Ablauf des anstehenden Rettungseinsatzes durch.

Als er als Leiter des dreiköpfigen Strömungsretter-Teams, bei dem jeder genau weiß, was zu tun ist, nach kürzester Zeit an der Einsatzstelle ankommt, geht alles ganz schnell, und die drei Kinder haben den Vorfall unbeschadet überstanden!

Anders am Sonntag, dem 29.04.2012. Hier ging frühmorgens erneut ein Notruf ein: "Vermisste Person im Wasser". Wie so oft wurde Julius Michel als Strömungsretter gebraucht! In Niddatal wurde eine 77jährige Frau vermisst, die nun in der Wetter, bei Niddatal-Assenheim, treibend gefunden wurde. Gemeinsam mit weiteren Kameraden der Einsatzabteilung war Julius innerhalb kürzester Zeit vor Ort. Ihm blieb die traurige Pflicht, die tote Frau, die offensichtlich Selbstmord begangen hatte, zu bergen.

Für viele unserer Mitmenschen in der Wetterau ist ein derartiger schneller Einsatz selbstverständlich, wir finden aber, dass ein solcher selbstloser Einsatz für die Mitmenschen das Merkmal des Alltagshelden mehr als verdient hat.

Auch in der Gewinnung unseres Nachwuchses gehen wir neue Wege, deshalb wurde 2010 die Idee geboren, ein JugendEinsatzTeam (JET) zu gründen. Das JET besteht das aus 20 männlichen und weiblichen Jugendlichen im Alter von 10-17 Jahren. Einer der Teamer, die die JET-Mitglieder mit großem Engagement anleiten und ihre Erfahrung weitergeben, ist Julius Michel.

Denn, wer wirkungsvoll am und im Wasser helfen will, muss vorher üben. Das ist bei den "Großen", den Mitgliedern unserer Einsatzabteilung, nichts anderes. Deshalb trainieren beide gemeinsam, damit später jeder Handgriff sitzt. Die "JETies" treffen sich jeden Freitag zwischen 18 und 19.30 Uhr in unserer Gerätehalle in Friedberg, anschließend wird im Usa-Wellenbad in Bad Nauheim das Rettungsschwimmen trainiert.

Damit die "JETies" unter realistischen Bedingungen ihre Fertigkeiten üben können, hat Julius Michel sich in der Seil- und Abseiltechnik für die JETies so qualifiziert fortgebildet, dass er sein Wissen und Können sehr anschaulich an die jungen Menschen weitergeben und sie für die Sache der DLRG begeistern kann.

Auch bei der Einführung des Digitalfunks ist Julius Michel derjenige, der sich sofort den neuen Herausforderungen gestellt hat und der deshalb als geschätzter Ausbilder "Digitalfunk" sein Wissen in Lehrgängen auch im DLRG-Bezirk Gießen-Wetterau-Vogelsberg weitergibt.

Wir würden uns freuen, wenn Julius Michel diese ehrenvolle Auszeichnung erhalten und sein Engagement Anerkennung in der Öffentlichkeit erfahren würde.

Marlies Krell-Moder

Jugendfahrt nach Schotten

1. Gemeinsames Großzeltlager mit der Bergwacht Schotten

Was macht eine Wikingerbande, wenn sie auf Reisen fahren? Richtig –Sie bauen sich eine eigene Ausrüstung mit Schwert, Schild und Helm, spielen Wikingerspiele, wie zum Beispiel Hammerwerfen und wärmen sich am Lagerfeuer.

Dies und vieles mehr konnten die 16 Teilnehmer im Alter von 7-14 Jahren der diesjährigen Jugendfahrt der DLRG Friedberg-Bad Nauheim erleben und ausprobieren.

Die Jugendgruppe mit ihren 7 Betreuern wurde von der Bergwacht Schotten auf das alljährliche Pfingstzeltlager der Bergwacht-Jugend Hessen eingeladen, welches dieses Jahr vom 17.-20.05.2013 in Schotten auf dem "Bockzahl" unter dem Motto "Wikinger" stattfand. Gemeinsam mit 6 weiteren Jugendgruppen aus ganz Hessen, insgesamt ca. 100 Kinder und Jugendlichen, wurde vier Tage lang dem Leben der Wikinger nachempfunden.

Nach der Ankunft und dem Aufbau der Zelte am Freitag, dem 17.05., wurde sich erst einmal durch einen Snack mit Würstchen und frischen Brötchen gestärkt, sodass es dann mit der Lagererkundung, einigen Kennenlernspielen und einer anschließenden Lagerfeuerrunde weiter gehen konnte. Aufgrund



der dunklen Wolken und des Regens wurde der Lagerfeuerabend verkürzt und es ging für alle Kinder und Jugendlichen bald ins Bett um fit in den nächsten Tag starten zu können.

Nach einer mehr oder weniger erholsamen und regnerischen

Nacht wurde sich beim Wikinger-Frühstück mit frischen Brötchen und Brot gestärkt und es konnte losgehen mit dem großen Geländespiel rund um Schotten und den umliegenden Ortschaften. 15 km wollten zu Fuß bezwungen, 6 Stationen absolviert werden. Ausgerüstet mit Lunchpaketen und einer Karte mussten sich die Gruppe der DLRG ihren Weg und die Stationen suchen, bei denen sie zum Beispiel einen Geschmackstest machen oder einer verletzten Person helfen mussten.

Am Nachmittag erholten sich die Teilnehmer erst einmal von dem langen Marsch, stillten ihren Durst und spielten eine Runde Fußball. Später konnte der erste Teil der Wikingerausrüstung gebastelt werden – Wikingerhelme aus Pappmaschee. Der Abend klang dann wieder bei einem leckeren Abendessen und einer Lagerfeuerrunde aus.

Der nächste Lagertag, der Sonntag, stand voll und ganz unter dem Motto Erste Hilfe. Die Teilnehmer teilten sich zunächst in Gruppen ein und lernten in Workshops viele neue Sachen aus den Themen Erstversorgung von Verletzten, Betreuung von Verletzten und



Angehörigen, Aufbau eines Verbandplatzes, Notfalldarstellung und Transport von Verletzten mit Hilfsmitteln.

Nach der Mittagspause konnten dann die neu erlernten Inhalte in einer Übung mit allen Kindern ausprobiert werden – ein voller Erfolg. Einige Kinder spielten Verletzte, die von anderen Teilnehmern versorgt und betreut werden mussten. Danach wurden sie von anderen Teilnehmern zum Verbandsplatz transportiert, wo sie dann weiter versorgt wurden. Die Übung

hat allen Kindern sehr viel Spaß gemacht und war dabei sogar noch nützlich für das Leben außerhalb des Wikingerlagers.

Auch der Nachmittag hielt noch einiges an Programm bereit: Zunächst wurde die Wikingerausrüstung fertiggestellt – Die Wikingerhelme bemalt, Schwerter und Schilde aus Pappe ausgeschnitten und mit Farben und Bändern schön verziert.

Mit der neuen Ausrüstung ging es dann auf den nahe gelegenen Sportplatz zu den Wikingerspielen, wo sich beim Hammerwerfen und Weitsprung gemessen wurde.

Auf Grund des einsetzenden Starkregens mussten die Kinder abends aus ihren Zelten ausziehen und fanden Unterschlupf in den Großzelten der anderen Jugendgruppen, welche dort auf Feldbetten schliefen. Dank der Hilfe der Bergwacht-Jugendlichen kamen so alle Teilnehmer trocken unter und konnten die letzte Nacht friedlich schlafen, sodass es am nächsten Morgen einfach war, alle Sachen zusammen zu packen, die Zelte abzubauen und nach einem leckeren Frühstück die Heimreise anzutreten - im Gepäck natürlich die Wikingerausrüstung!

Allen Teilnehmern und Betreuern hat die Fahrt sehr gut gefallen, haben trotz des teils schlechten Wetters das Lager und das Programm genossen und fahren das nächste Jahr gerne wieder mit.

Sarah Ehrenberg

Dresden 2013 – Ein Blick hinter die Kulissen

Die Alarmierung

Montag. 3.Juni 2013 Um 14:20 Uhr, das Handy piept: E-Mail von Jens Bothe, Technischer Leiter Einsatz. Es war die gefundene Ablenkung von dieser besonders langweiligen Art der Dauerberieselung in Form einer Vorlesung. Bilanzierung und Jahresabschlussanalyse... dann also lieber Handy in die Hand nehmen und mal nachschauen, was es denn neues gibt. Vielleicht ergibt sich ja eine Möglichkeit mal wieder Boot zu fahren, den neuen Klettergurt auszuprobieren oder gar einmal in Schotten schwimmen zu gehen. Eigentlich waren diese Überlegungen nicht mal so abwegig, abgesehen von den neuen Bundesländern schien überall die Sonne und es war angenehm warm. Ich öffnete die E-Mail und da las ich:

Hallo,

wir haben einen KatS Voralarm. Bitte unbedingt innerhalb der nächsten Stunde Rückmeldung an mich, ob ein Abrücken Eurerseits heute Abend möglich ist!

Sabrina, eine Kommilitonin die in dem Moment links neben mir saß, schaute mich etwas verwirrt an und fragt, was denn los sei, ich sei etwas blass um die Nase. Ehrlich gesagt, ich hatte auch jede andere Art von E-Mail erwartet als diese.

Meine Antwort war kurz und knapp:

Jo, ich wär' dabei!

Das letzte Mal als mich eine solche Nachricht erreichte, kam es nie so weit, dass wir wirklich ausgerückt sind. Das sollte sich heute ändern.

"Fabi, jetzt leg dein Handy weg! Ich habe keine Lust Dir das alles heute Abend nochmal erklären zu müssen.", flüsterte Sabrina von links und gab mir einen kräftigen Schlag auf meinen Oberschenkel. Die Vorlesung wurde dennoch nicht interessanter und verstanden hab ich auch nicht mehr viel. Ich war gedanklich schon im Freibad, auf der Wiese liegend mit einem leckeren Kaltgetränk und das Handy vibrierte schon wieder.

Ich rechnete mit dem Widerruf der Alarmierung aber jetzt schrieb Julius, dass wir uns um 18 Uhr an der Gerätehalle in Friedberg treffen. Nun war es passiert. Wie soll ich denn so schnell in Friedberg sein? Es war mittlerweile 15 Uhr und ich saß in Mannheim in der Vorlesung. Es waren also noch 3 Stunden Zeit den Nachmittag im Freibad abzusagen, ein paar Sachen zu packen und nach Friedberg zu kommen.

Das Packen des Gepäcks ging eigentlich schnell: Tasche auf, alles was nach Einsatzkleidung aussah rein, Tasche wieder zu. Schuhe, Jacke und Tasche in den Kofferraum geschmissen und ab nach Friedberg.

Nun war es schon 16 Uhr und zwischen mir und Friedberg waren es noch 120 Kilometer Strecke. Die Zeit konnte ich nun nutzen, um meinem Arbeitgeber und meinen Mitbewohnern Bescheid zu geben, dass ich erst einmal weg bin, wie lange ich wusste ich selbst auch noch nicht. Kurz vor Friedberg überkam es mich dann: "Fabian, du hast irgendwas vergessen!" – Vielleicht kennt ihr das Gefühl, das ist sehr penetrant und endet meist böse. Glücklicher Weise fiel es mir noch ein, ich musste noch meine Freundin anrufen und das gemeinsame Abendessen absagen, gleichzeitig konnte ich ihr auch beibringen, dass ich diese Woche nicht mehr nach Mannheim zurückkommen werde.

Geschafft, es war 18 Uhr und ich war pünktlich in Friedberg angekommen.

Feldbetten

In Dresden waren wir zusammen in einem Klassenraum untergebracht. Dieser Klassenraum war sehr schön eingerichtet, er verfügte über eine große höhenverstellbare Tafel, 15 Tische und 30 Stühle. Jetzt aber kam der 1. Wasserrettungszug des Wetteraukreises mit 20 Feldbetten und richtete sein Lager ein.

20 stahlharte Katastrophenschutzhelfer aus der Wetterau und 20 Feldbetten in einem sächsischen Klassenraum... Es war also nur eine Frage der Zeit wer schneller aufgibt, Mensch oder Material.

Tatsächlich haben es alle 20 Katastrophenschutzhelfer fast unverletzt nach Hause geschafft. Bei den Feldbetten gab es einige Ausfälle und der Klassenraum war nach unserer Abreise auch nicht mehr als ein solcher zu erkennen.

Wer mich kennt, der weiß, dass ich in technischen Belangen nicht besonders begabt bin. Dass jedoch gleich drei Feldbetten den in die Wetterau nicht zurück finden sollten, hat sich keiner vorstellen können.

Ich kann auch nicht genau sagen, wie das passieren konnte, aber tatsächlich haben 3 dieser Feldbetten mein Gewicht nicht ausgehalten.

Weitere Geschichten haben diesen Einsatz und unsere Kameradschaft sehr geprägt:

- Das Fußballturnier
- Die Verpflegung mit Schokoriegeln
- Die Versammlung in der Turnhalle
- Jens erklärt die Welt: Eine Kindergartengruppe auf der Wetterau 6 ... und viele mehr.

Diese Woche in Dresden war eine ganz außergewöhnliche! Wir haben dort Menschen kennen gelernt, die alles verloren haben und trotzdem die Hoffnung nicht aufgegeben haben zu kämpfen.

Ich habe nirgends vergleichbares Elend und gleichzeitig so viel Freude in den Augen der Betroffenen gesehen.

Auch wenn ich hier einiges provokant und sarkastisch dargestellt habe, fehlt es mir nicht an der Ernsthaftigkeit zu sagen, dass wir eine klasse Gruppe sind und großartige Arbeit für unsere Mitmenschen in Dresden geleistet haben. Darauf können wir sehr stolz sein!

Fabian Hubert





Sommer Spezial 2013

Mit einer kleinen Veranstaltungsreihe hat die Gruppe der Donnerstagabend-Schwimmerinnen die Zeit überbrückt, in der das Schwimmbad rund um die Sommerferien vom 24.06. bis 05.08.2013 geschlossen war.

Am 04.07 trafen sich 14 Frauen, um gemeinsam mit unserer Stadtführerin Aenne Paech auf den Spuren von Martin Luthers denkwürdiger Rückreise vom Reichstag in Worms 1521 zu wandeln. Wir sind tief in die Geschichte dieser Zeit des Umbruchs eingetaucht und haben erfahren, wie viel geistiges Potential zu dieser Zeit in Friedberg vorhanden war. Die geschichtsträchtigen Häuser der Kaiserstraße wurden von uns auf neue Weise wahrgenommen, schade, dass heute vieles so heruntergekommen ist. Auf dem Stadtkirchenplatz haben wird dann bei einem leckeren "Hugo" diesen informativen Rundgang ausklingen lassen.

Bereits in der Woche darauf ging es zum "Tatort Frankfurt- auf den Spuren des Verbrechens". 17 krimiinteressierte Schwimmerinnen machten sich auf die Spurensuche. Beginnend am Eisernen Steg über den "Römer", die "Schirn", den Rossmarkt bis zum ehemaligen Wohnhaus von Rosemarie Nittribit führte uns der Weg durch die Geschichte der Kriminalität und der Strafverfolgung. Mit vielen neuen Eindrücken und Gedanken machten wir uns auf den Heimweg in die Wetterau.

In der Straußwirtschaft "Hof Steinmühle in Schwalheim trafen wir uns zu "Handkäs' mit Musik und Äppelwoi" und kosteten an diesem herrlich Abend, dass es viele Varianten gibt, Handkäse schmackhaft anzurichten.

Auch die Bad Vilbeler Burgfestspiele standen traditionsgemäß wieder auf unserem Sommerprogramm. Mit "Charleys Tante" und den sehr spielfreudig aufgelegten Schauspielen verbrachten wir einen höchst amüsanten Abend.

Zum absoluten Höhepunkt unseres "Sommer Spezial" wurde aber die Kutschfahrt mit dem Pferdegespann von Ralf Zauner und seinen beiden wunderbaren Kaltblutpferden "Vulkan" und "Eoin" vorbei an den Schlössern

von Florstadt. Wir starteten am Parkplatz des Bürgerhauses Florstadt und fuhren mit gemächlichen "2 PS" am Schloss in Nieder Florstadt vorbei Richtung Reichelsheim. Bereits auf dieser kurzen Strecke waren wir alle total "entschleunigt" und genossen die angenehme Fahrt auf dem Planwagen. Durch die Wiesen vorbei am Reichelsheimer Flughafen ging es nach Staden. Nach einem Halt am Sauerbrunnen fuhren wir an den beiden Stadener Schlössern vorbei über Ober Florstadt zurück zu unserem Ausgangspunkt.

Ulla Wagner hatte für unseren Ausflug eine tolle Überraschung dabei. Ihr Mann Gerd hatte aus alter Verbundenheit zu unserer Gruppe seinen selbstgekelterten sortenreinen Apfelwein für uns abgefüllt und die Flaschen mit einem eigens für diesen Abend entworfenen Etikett versehen.

Auch im nächsten Jahr werden wir die Sommerzeit, in der das Hallenbad geschlossen sein wird, mit einem kurzweiligen Programm zum Thema "Rund ums Lebenselixier Wasser" ausfüllen.



Marlies Krell-Moder

Umstellung auf SEPA

Der Zahlungsverkehr wird zum 01. Januar 2014 auf das SEPA-Basis-Lastschriftverfahren umgestellt. Damit sind wir für den neuen Zahlungsverkehr gerüstet. Im SEPA-Zahlungsverkehr werden nicht mehr die Kundenkennungen "Kontonummer" und "Bankleitzahl" verwendet, sondern "IBAN" und "BIC". Die IBAN, internationale Bankkontonummer besteht in Deutschland immer aus 22 Zeichen, der BIC, internationale Bankleitzahl, aus acht oder elf Zeichen. IBAN und BIC sind zum Beispiel auf dem Kontoauszug, auf den neuen Bankkarten oder im Online-Banking-Portal zu finden.

Das bisher in Deutschland angewandte Lastschriftverfahren wird durch SEPA-Basis-Lastschrift ersetzt und damit wird den Bürgern die Möglichkeit eröffnet, ihre fälligen Beträge europaweit von ihrem Girokonto abbuchen zu lassen.

Marc Allef

Dipl. Nachrichtentechnik (FH)

Dienstleistungen der EDV- und Kommunikationstechnik

für Ärzte, andere Freiberufler und kleine Unternehmen



unabhängige Beratung absolut kundenorientiert kein Vertrieb

Die ideale Ergänzung zu Ihrem Systemhaus Tel: 0178 1810568

Warum Mitglied werden oder bleiben?

Wer bei uns schwimmen möchte, muss Mitglied sein.

Um Mitglied zu werden, bitte eine ausgefüllte Beitrittserklärung in der Geschäftsstelle abgeben oder einsenden. Eine solche Erklärung können Sie dort auch erhalten.

- Unsere Angebote werden durch uns als ehrenamtlich Tätige im Ausbildungsbereich Schwimmen/Rettungsschwimmen und Einsatzbereich ermöglicht. Die Kosten für die Arbeit jedoch müssen von uns selbst, durch Beiträge und Spenden finanziert werden.
- **Ihr** Beitrag hilft uns also, unsere satzungsgemäßen Aufgaben auszuführen und die bestehenden Angebote aufrecht zu erhalten.

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind als Zuwendungen an einen gemeinnützigen Verein steuerlich absetzbar.

Sie möchten Ihre Mitgliedschaft bei uns kündigen?

Natürlich können wir verstehen, dass in Zeiten, in denen es finanziell eng wird, auch die Kosten für eine Vereinsmitgliedschaft möglicherweise eingespart werden müssen. Aber überdenken Sie bitte Ihren Entschluss noch einmal.

Mit Ihrem Beitrag

- unterstützen Sie uns, Kindern und Erwachsenen das sichere Schwimmen zu lehren, denn nicht jeder, der sich 15 Min. "über Wasser hält", kann auch wirklich Schwimmen.
- helfen Sie uns, Schwimmer zu Rettungsschwimmern aus- und aktive Rettungsschwimmer fortzubilden.
- finanzieren Sie unseren ehrenamtlichen Wasserrettungsdienst und sorgen für die Sicherheit auf und an den Gewässern und in den Schwimmbädern.

Wir sind sehr kostengünstig, denn wir sind ausschließlich **ehrenamtlich** tätig. Eine Schwimm - schule kostet pro Kurs ein Vielfaches unseres Jahresbeitrags. Das Schulschwimmen als einzige Alternative wird wegen der immer schlechter werdenden Bädersituation zunehmend vernachlässigt und so ist es nicht verwunderlich, dass heute schon rund 1/3 aller Elfjährigen noch Nichtschwimmer sind. Wo sollen Kinder zukünftig Schwimmen lernen?

Bitte unterstützen sie uns, sei es mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder durch Spenden.

Sie haben einen anderen Grund?

Manchmal kommt es zu Problemen, Missverständnissen oder Differenzen, die man vielleicht mit einem Gespräch beheben könnte. Bitte suchen Sie den Kontakt mit uns. Auf unserer Homepage finden Sie Telefonnummern und E-Mail-Adressen der Vorstandsmitglieder. Wenn Sie nicht wissen, an wen Sie sich wenden sollen, nutzen Sie bitte unsere E-Mail-Adresse: info@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de.

Wenn Sie bei Ihrem Entschluss bleiben...

Der Mitgliedsbeitrag gilt für ein Kalenderjahr, d.h. vom 1.Januar bis 31. Dezember. Eine Kündigung für das nächste Jahr muss schriftlich bis zum 30. November des aktuellen Jahres in unserer Geschäftsstelle vorliegen: DLRG Friedberg-Bad Nauheim e.V. Leonhardstr. 32, 61169 Friedberg.

Kündigungsbestätigungen werden grundsätzlich erst nach dem 30. November versandt.

Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zur

DLRG Ortsgruppe Friedberg - Bad Nauheim e.V.

und erkenne die Satzung an.



mit Wirkung zum		Г					1												e Le haft			ttu	ngs-
mit Wirkung zum		<u> </u>			<u> </u>							1				1	1	1			1	l -	
Name, Firma		_		<u> </u>								<u> </u>				<u> </u>	<u> </u>	<u> </u>			<u> </u>	<u> </u>	
Vorname		_																					
Straße		L																					
PLZ, Ort																							
Telefon																							
E-Mail																							
Geburtstag																							
Mitgliedertyp		mä	nnli	ch		wei	blic	h		Firr	na												
Datenschutzerklärun	_																						
Alle angegebenen Date behandelt. Wir versiche nicht Dritten zugänglich	ern,	das	s w																				nd
Ort und Datum									Ur	ter	schr	rift (ggf.	de	r Er	ziel	nun	gsb	ere	chti	gte)		
SEPA-Lastschriftmandat (Einzugsermächtigung)																							
Ich ermächtige die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V., zur Begleichung der jeweils fälligen Mitgliedsbeiträge für mich und meine Familienangehörigen sowie für alle weiteren zahlungspflichtigen Leistungen, die Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.																							
IBAN																							
BIC																							
Geldinstitut																							
Kontoinhaber																							
						1																	
Ort und Datum						J			Un	ters	chri	ift (g	ggf.	der	Erz	ieh	unç	jsbe	erec	htiç	jte)		
Vermerk der aufn	eh	me	nd	en	Glie	ede	rui	ng:															
Mitgliedsnummer:																							
Mandatsreferenzn	um	mer	r]			
Gläubiger Identifikationsnummer DE 89 ZZZ 00000408677																							
Datum der Aufnahr	ne								39)													

Absturz aus großer Höhe...

...oder so ähnlich nannte sich der Lehrgang, auf den uns unser TL JOB Anfang August geschickt hat. "Ihr geht da mal hin, ihr seid fit!" lautete lapidar der Finsatzbefehl.

Doch der Reihe nach. Pünktlich um 16:00 fanden Julius und ich uns im Tagungsraum der Bergwacht auf dem Hoherodskopf ein. Offiziell nannte sich der Lehrgang Sicherung und Rettung an hochgelegenen Arbeitsplätzen und wurde von den Firmen ISC Training & Assembly GmbH und der INASEA zusammen mit der Bergwacht durchgeführt. Ziel des Lehrgangs ist die Rettung verunfallter Personen auf Offshore-Windkraftanlagen. Trainingsobjekt hierzu war dann, die Sendeplattform auf dem Funkturm in einer Höhe von 75m, bei einer Gesamthöhe von 145m.

Zunächst stand uns ein Abend mit sehr interessanter und lehrreicher Theorie bevor:

Ein Themenschwerpunkt dabei war die Taktische Erste Hilfe. Für uns, die wir gewöhnt sind, vor Ort alles für den Patienten zu tun, war dies schon was Neues: Erst retten, dann versorgen.

Auch die Schemaeinteilung von verschiedenen Gefahrenbereichen, vom roten über den gelben in den grünen Bereich war uns in der EH so noch nicht bekannt. Hierbei geht es darum nur die Notfallversorgung im Gefahrenbereich (rot), z.B. im Seil selbst zu tätigen, und erst im grünen Bereich mit der ausgiebigen Versorgung anzufangen. Nach einem ausgiebigen Abendessen ging es in unsere Wache nach Schotten zum Übernachten.

Nach einem kräftigen Frühstück ging es dann am Samstag in luftige Höhen.

Gemeinsam mit den Ausbildern wurde die Ausrüstung angelegt und Leinen, Karabiner und alles was man sonst so braucht (Lunchpakete!!) zum Turm geschafft.

Mit dem Aufzug ging es dann auf die Plattform in luftigen 75m Höhe. Die Aussicht war phänomenal, wenn man nicht gerade nach unten guckte. Wer hier nicht schwindelfrei ist hat ein ernstes Problem. Und dann hieß es: Leiter rauf, Seil runter, Die verschiedensten Rettungsübungen wurden absolviert, manche davon auch mal recht schmerzhaft. Nicht das Abseilen aus 10m Höhe war die Herausforderung, sondern das ganze auf einer windumtosten Plattform in 75m Höhe. Das Retten von Verunfallten auf, um im Sendeturm wurde und



simuliert was alleine oder in einer Gruppe zu meistern war. Die sportlichste Herausforderung des heutigen Tages war das Besteigen der Turmspitze. Eine enge, senkrecht nach oben führende, fast 50 m hohe Leiter im Innern des Turms, selbstverständlich mit freiem Blick nach unten. Während der DOC ein bisschen schwächelte (er ist halt auch nicht mehr der Jüngste), meisterte Julius alle Aufgaben mit Bravour. Der Spaß dabei war ihm anzusehen. Die Ausbilder lobten die guten Kenntnisse in der Seiltechnik, daher ein dickes Lob an die Ausbildung in der Strömungsrettung.

Der zweite Praxisteil fand dann am Sonntag auf dem Stausee in Schotten statt, tatkräftig unterstützt von der Wachmannschaft. Nach einer kurzen Einweisung ging es mit Rettungsweste oder Überlebensanzug ausgestattet ins Wasser. Eine kleine Rettungsinsel sollte das Überleben sichern. Zusammen wurden verschiedene Überlebensstrategien geprobt, wobei der Spaß natürlich nicht zu kurz kam. Vor allem ging es darum auf See auf sich aufmerksam zu machen durch die Bildung von Gruppen, oder weißem

Wasser. Alle Kursteilnehmer plantschten ausgelassen im Wasser kletterten in die Rettungsinsel oder genossen einfach das kühle Nass an einem heißen Tag.

Nachdem sich dann gegen Mittag die Bergwacht und die übrigen Teilnehmer verabschiedet haben, verbrachten Julius und ich noch einen gemütlichen Nachmittag am See.

Julius Michel, Michael Frings





Die wohl kleinste – und feinste – Schokokussfabrik Deutschlands

Ausflug in die Schokokussfabrik Keil in Schotten-Wingershausen

Den Beginn unseres außergewöhnlichen Ausfluges kann man schon auf den November 2012 festlegen – genauer: Auf die Jahresabschlussfeier 2012. Hier bekam nämlich der Jugendvorstand von dem 1. Stadtrat in Schotten, Herrn Zinnel, einen Gutschein über 45€ für die sogenannte Süßwaren- und Schokokussmanufaktur Keil in Schotten-Wingershausen. Dieser konnte in Form von leckeren Süßigkeiten, oder aber –wie wir uns entschieden habenals Führung in der kleinen Fabrik eingelöst werden.

So kam es, dass sich am Morgen des 17.08.2013 eine kleine Gruppe von 12 Personen, darunter Mitglieder des Jugendvorstandes, des Vorstandes und der Einsatzgruppe am Parkplatz des Usa-Wellenbades trafen und dort in einen kleinen gemieteten Bus stiegen, um sich auf den Weg nach Wingershausen zur Schokokussfabrik Keil zu machen.

Dort angekommen wurden wir von dem Besitzer der Schokokussfabrik, Herrn Wolfgang Keil, schon erwartet und durften schon einmal eine Kostprobe der Leckereien machen. Kurze Zeit später betraten wir dann den kleinen, ca. 30



Quadratmeter großen Produktionsraum, wo Herr Keil seine Kreationen entwirft und produziert.

Im Folgenden erklärte er uns die einzelnen Produktionsschritte zum Entstehen eines Schokokusses und führte sie uns dann vor.

Zu Beginn wurde der Eischnee mit einer alten Maschine, ähnlich aussehend wie ein Riesenschneebesen geschlagen. Wie uns Herr Keil erzählte, ist dies die einzige Maschine während der Produktion, die ihm Arbeit abnimmt. Alle weiteren

Produktionsschritte tätigt er von Hand.

Nachdem das Eiweiß steif geschlagen wurde, kamen eine flüssige Zuckersirupmischung, sowie ein bestimmtes Geschmacksaroma –nur aus natürlichen Zutaten – zu dem Eischnee dazu. Nach einer weiteren Phase des Verrührens kam es nun zu dem spannenden Teil der Vorführung - die Herstellung der Schokoküsse.

Dazu füllte Herr Keil die Eischneemasse in große Spritztüten und setzte dort die jeweilige Tülle auf. So spritzte er nun mit faszinierender Gleichmäßigkeit den Eischnee auf zuvor auf einem Brett ausgelegten und mit einer Wasser-Mehl-Mischung befestigten Waffeln auf. Oben drauf kam noch ein kleines gekräuseltes Häubchen, welches das Markenzeichen der keil'schen Schokoküsse ist.



Die aufgespritzten Schokoküsse mussten nun eine Weile trocknen, sodass genug Zeit vorhanden war, um Herrn Keil alle möglichen Fragen über Schokoküsse, seine Arbeit und seine Idee dahinter zu stellen.

Um dem Namen des Schokokusses gerecht zu werden, wurde nun das Brett mit den darauf befestigten Waffeln mitsamt Eischneehäubchen in ein warmes, mit flüssiger Schokolade gefülltes Schokobad getaucht, die Schokolade abgetropft und die Schaumküsse wurden zum Auskühlen in

Regale gestellt.

Fertig waren die superleckeren Schokoküsse der Firma Keil.

Auch nach der spannenden Vorstellung konnten wir uns noch einmal in dem Produktionsraum umschauen, und – was wohl das Wichtigste für



die Teilnehmer war - die frischen Schokoküsse naschen und käuflich erwerben. Glück hatten hier vor allem die erwachsenen Teilnehmer, denn in der Gebühr für die Führung waren auch ein 15er Karton voll frischer Schokoküsse mit ganz unterschiedlichen Geschmackssorten enthalten – für Kinder und Jugendliche lediglich "nur" fünf Schokoküsse.

Nach der tollen Führung in der Schokokussfabrik wollten wir uns nicht schon wieder auf den Heimweg machen, sondern fuhren nun noch einmal zum Niddastausee in Schotten, unserem wohlbekannten Wachgebiet. Dort teilten wir uns in zwei Gruppen auf und machten eine spannende Rallye mit ganz unterschiedlichen Fragen und Aufgaben rund um den Niddastausee, natürlich mit einem Stopp bei unserer Wasserrettungsstation, wo einige Wachgänger Wasserrettungsdienst leisteten.

Alles in allem war es ein sehr schöner, rundum gelungener Tag mit viel Spaß, neu erlerntem Wissen und großen Gaumenfreuden.

Sarah Ehrenberg

Die Werbung macht's möglich

Ein neues Auto für unsere Ortsgruppe

Wer mit Ford fortfährt, kommt mit der Bahn zurück.

Wer aber mit der Bahn fortfährt, kommt mit einem nagelneuen Renault Kangoo zurück!

Wie geht so etwas?

Normalerweise ist uns allen ja Werbung eher lästig. Der Briefkasten quillt über und die ständigen Werbeunterbrechungen im Fernsehen nerven auch. Irgendwann ist der Kühlschrank leer und der x-te Gang zur Toilette wird auch überflüssig. Das Werbung aber auch mal was Positives bringen kann, zeigte sich im Frühjahr 2013 als die Firma Akzent Sozialsponsoring bei unserem Vorstand anfragte, ob wir als aktiver Verein ein Auto gebrauchen könnten. Das funktioniert dann folgendermaßen: Das Auto wird wie eine Litfaßsäule mit Werbung beklebt und jeder, der dort wirbt zahlt einen bestimmten Betrag. So kommt dann hoffentlich der Kaufpreis für den Wagen zusammen. Unser Vorstand hat mit dieser Firma einen Vertrag abgeschlossen und ihr zahllose Adressen von in Friedberg, Bad Nauheim und Umgebung ansässigen Firmen und Geschäften an die Hand gegeben. Ein Vertreter von Akzent hat diese dann, mehr oder weniger erfolgreich, abgeklappert und auch noch ein paar weitere Werbepartner aufgetan. Im Juli war dann das Geld beisammen und der Wagen konnte in Produktion gehen.

Im September war es dann soweit und das Auto stand zur Abholung bereit. Eigentlich wollte unsere 1. Vorsitzende Marlies das persönlich erledigen, war aber an dem Tag dann leider doch verhindert. Also wurde Fahrzeugwart Jörg mit der ehrenvollen Aufgabe betraut. Und weil ihm das alleine zu langweilig war, durfte ich auch mit. Am 20. September sind wir dann pünktlich um 8:42 Uhr von Friedberg aus mit der Bahn in Richtung Neustadt an der Weinstraße gestartet. Beim Umsteigen in Heidelberg haben wir dann für etwas Verwirrung gesorgt. Die Anzeigetafel an unserem Anschlussgleis zeigte einen anderen Zug an. Ein zu Rate gezogener Bediensteter der Deutschen Bahn war

ebenfalls verwirrt und versprach der Sache nachzugehen. Schließlich haben wir doch noch das richtige Gleis gefunden und konnten unsere Fahrt fortsetzten. Am Bahnhof Neustadt wurden wir von einem Mitarbeiter der Firma Akzent Sozialsponsoring abgeholt und zu unserem Auto gebracht. Der Wagen sieht wirklich aus wie eine Litfaßsäule. Sogar die hinteren Scheiben und die Heckscheibe sind mit Werbung beklebt. Von Innen ist das Ganze aber durchsichtig, rausgucken kann man, nur nicht rein, praktisch. Nach einer umfangreichen Einweisung und einer Tasse Kaffee sind wir dann Richtung Friedberg gestartet. Jörg als Kangoo-Experte, er fährt ja privat so ein Auto, übernahm als erster das Lenkrad. Unser erstes Ziel war eine Tankstelle. Das ist ein bekannter Schwachpunkt bei Neuwagen, der Tank ist immer leer, blöd. Danach ging es auf die Autobahn. Die Ausstattung des Wagens ist zwar etwas spartanisch, vor allem das fehlende Radio wird wohl der eine oder andere manchmal vermissen, aber schließlich hat der Preis gestimmt und wir sind gut zu Hause angekommen.

Das Auto hat jetzt seinen eigenen Stellplatz direkt bei unserer Geschäftsstelle. Es ist natürlich kein Einsatzfahrzeug, also kein Blaulicht, kein Sondersignal und keine roten Streifen. Es steht jedem Mitglied, welches in OG-Angelegenheiten unterwegs ist, zur Verfügung. Vor allem aber der Jugend, sofern bereits ein Führerschein vorhanden ist.

Wir danken all unseren Sponsoren sehr herzlich für ihr Engagement.

Noch eine Frage zum Schluss: Hat vielleicht jemand ein Autoradio übrig?

Gerhard Rudzok

Für unser werbefinanziertes Kraftfahrzeug danken wir unseren Sponsoren:













- Schreinerei
- Schlosserei
- nbau Montagearbeiten aller Art

Fantasie in Fliesen und Stein Fliesenfachbetrieb

Daniel Durasiewicz









PLANUNGSBÜRO REINWARTH

SCHLÜSSELFERTIGES BAUEN









W.E.Z.

Wetterauer Englisch Zentrum Inhaberin: Laurie Henkel

ESSO LUDWIG









Technischer Leiter Einsatzdienst Jens Bothe erhält die Auszeichnung zum "Heimlichen Helden"

Jens Bothe ist seit 1988 in unserer Ortsgruppe und vor allem in unserer Einsatzabteilung aktiv. Er ist ausgebildeter Einsatztaucher und Strömungsretter.

Seit 2004 ist er Technischer Leiter unserer Einsatzgruppe. Wir sind genau wie die Freiwillige Feuerwehr darauf angewiesen, unseren Nachwuchs frühzeitig und qualifiziert auszubilden. Da wir in der Gewinnung des Nachwuchses neue Wege gehen wollten, wurde die Idee geboren, ein JugendEinsatzTeam (JET) zu gründen.

Seit 2010 leitet Jens Bothe das JET, das aus 14-16 männlichen und weiblichen Jugendlichen im Alter von 10-17 Jahren besteht. Wer wirkungsvoll am und im Wasser helfen will, muss vorher üben. Das ist bei den "Großen", den Mitgliedern unserer Einsatzabteilung, nichts anderes. Deshalb trainieren beide gemeinsam, damit später jeder Handgriff sitzt. Die "JETies" treffen sich jeden Freitag zwischen 18 und 19:30 Uhr in unserer Gerätehalle, anschließend wird im Usa-Wellenbad in Bad Nauheim das Rettungsschwimmen trainiert.

Damit die "JETies" unter realistischen Bedingungen ihre Fertigkeiten üben können, hat Jens Bothe im Januar 2012 ein ausrangiertes Tretboot besorgt. Dieses Tretboot wird nun nach allen Regeln der Handwerkskunst aufgearbeitet und auch mit der standardisierten Farbgebung eines Rettungsbootes und dem DLRG-Schriftzug versehen. Das Tretboot wird in Kürze auf unserer Wachstation am Niddastausee in Schotten eingesetzt, um den "JETies" die Möglichkeit zu bieten, Realitätsnah "echte" Einsätze zu üben.

Jens Bothe ist IT- Serviceingenieur und hat eine 60 Stunden-Arbeitswoche. Trotz dieser immensen Arbeitsbelastung bringt er sein ganzes "Herzblut" und sein immenses Wissen in die Ausbildung der "JETies" ein. Er vermittelt ihnen Teamgeist und Kameradschaft und lässt sie erleben, was es bedeutet, gemeinsam Erfolg zu haben und als Mitglied einer starken Gemeinschaft anerkannt zu werden.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Jens Oliver Bothe als "Heimlicher Held" die Anerkennung erhalten würde, die er schon längst verdient hat.

Marlies Krell-Moder



100 Jahre DLRG

"100 Jahre DLRG", so lautete das Motto der in der Zeit vom 16.10. bis 22.10.2013 durchgeführten Mehrtagesfahrt des DLRG-Bezirks Gießen-Wetterau-Vogelsberg. Untergebracht waren die Teilnehmer im Hotel Park Inn by Radisson Berlin, direkt am Alexanderplatz. Die Zimmer befanden sich vom 26. Stockwerk bis zum 34. Stockwerk, welches wunderbare Ausblicke über Berlin ermöglichte. Auf dem Programm standen unter anderem eine dreistündige Stadtrundfahrt durch die City von Berlin, ein gemeinsames Abendessen in der Gaststätte "Lindenbräu" im Sony Center, ein Besuch der Zitadelle Spandau, ein Schiffsausflug auf der Spree mit Buffet am Sonntagabend und eine Stadtführung in Potsdam. Es gab aber auch genügend Zeit, Berlin auf eigene Faust zu erkunden.

Höhepunkt der Berlin-Reise war jedoch die Teilnahme am offiziellen Festakt zum hundertjährigen Gründungsjubiläum der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) im Schloss Charlottenburg und dem Galaabend im Filmpark Babelsberg, welche auf den Tag genau 100 Jahre nach der am 19. Oktober 1913 im Leipziger Hotel "De Prusse" erfolgten Gründung, stattfanden.

Empfangen wurden wir beim Festakt in der Orangerie des Schlosses Charlottenburg gemeinsam mit zahlreichen Ehrengästen und vielen aktiven DLRG-Kameraden aus ganz Deutschland vom Schirmherren Bundespräsident Joachim Gauck und dem tags zuvor neu gewählten DLRG-Präsidenten Hans-Hubert Hatje.

Für die internationale Wasserrettung gratulierte der australische Präsident der Internationale Life Saving Federation (ILS), Graham Ford der DLRG zu Ihrem Jubiläum.

Die Festrede hielt der frühere Berliner Landesbischof und ehemalige Ratsvorsitzende der EKD Prof. Dr. Wolfgang Huber, der wie Bundespräsident Gauck die unverzichtbare Arbeit der DLRG-Lebensretter würdigte und die Beibehaltung der staatlichen Verantwortung für die Infrastruktur der Bäder einforderte. "Das Lob des bürgerschaftlichen Engagements darf nicht zum Alibi für den Rückzug des Staates aus wichtigen Aufgaben werden. Auch wenn er die Lebensrettung einer ehrenamtlichen Organisation überlässt - für die Aufrechterhaltung von Bädern muss er schon selbst sorgen", so Huber wörtlich. Während vor 100 Jahren in Deutschland jährlich über 5.000 Menschen den "nassen Tod" starben und nur wenige Menschen in der Lage waren Ertrinkenden zu helfen, konnte die Zahl dank der Arbeit der DLRG bis heute um über 90 Prozent gesenkt werden und die Schwimmfähigkeit der Bevölkerung deutlich gesteigert werden. "Die Schließung von Bädern führe aber zu einem Rückgang der Schwimmfähigkeit der jungen Menschen, wenn dieser Trend nicht gestoppt werde", so DLRG-Präsident Hatje. Allein seit 2007 wurden bundesweit 285 Bäder geschlossen.

Gegen die anhaltenden Bäderschließungen protestierten die Lebensretter daher mit einem 1,5 Kilometer langen Korso von rund 200 DLRG-Rettungsbooten aus dem ganzen Bundesgebiet. Diese Demonstration auf



dem Wasser führte direkt am Park des Charlottenburger Schlosses vorbei, wo man gemeinsam mit den Gästen des Festaktes die DLRG-Kameraden in den Booten begrüßte.

Nach dem Festakt am Vormittag folgte dann am Abend der große, sehr gelungene und kurzweilige Galaabend im Metropolis Filmstudio in Potsdam-Babelsberg, durch den der bekannte TV-Moderator Hans Meiser und der Leiter des DLRG-Verbandskommunikation Achim Wiese führten. Auf dem Programm standen hier u. a. die Verabschiedung des bisherigen DLRG-

Präsidenten und neuen Ehrenpräsidenten Dr. Klaus Wilkens und eine kleine Comedy über die Arbeit der DLRG. Mehrere Artisten zeigten ihr Können und zum Tanz spiele eine Band.

Insgesamt 40 Mitglieder der DLRG-Ortsgruppen Friedberg-Bad Nauheim, Gießen, Heuchelheim, Lollar und Laubach nahmen an der von mir organisierten Fahrt teil. Nach einer Woche in Berlin ging es mit dem Reisebus zurück nach Mittelhessen, wobei unterwegs wie schon auf der Hinfahrt noch ein Zwischenstopp im thüringischen Grabsleben gemacht wurde. Dort gab es ein großes Mittagsbuffet sowie für den der mochte Bier "aus dem Herzen der Natur".

Ich danke Christian Momberger für seine vorzügliche Pressearbeit, die mir erleichterte über die Berlinfahrt zu berichten.

Dieter Olthoff





Sören Grieger stellt sich vor

Heyho Zusammen, ich bin der mit den komischen Haaren, der neue Jugendwart. Mein Name ist Sören Grieger, bin 16 Jahre alt und Schüler der Augustinerschule in Friedberg. Montags bin ich Trainer auf der Goldbahn und nebenbei Konfifahrten Teamer bei Kirchengemeinde Friedberg. In meiner Freizeit bin ich ein riesen Fan von einem musikalischen Genre, welches am einfachsten als Metal zu bezeichnen ist. aber dieser laschen Definition nicht gerecht wird.



Meine Idee Jugendwart zu werden

rührt daher, dass das Interessensspektrum der Jugend an Aktionen noch nicht komplett abgedeckt ist und ich in dieser Position besser darauf Einfluss nehmen kann. Von Lehrgängen der DLRG Landesjugend Hessen habe ich durch Bekanntschaft mit anderen Ortsgruppen viele neue Ideen sammeln können. Deshalb möchte ich meinen Vorstand und alle die, die die DLRG Jugend mit gestalten möchten, vermehrt für solche Lehrgänge motivieren. Außerdem macht die Arbeit mit Jugendlichen und Kindern immer sehr viel Spaß und mit der Jugend der DLRG noch viel mehr, denn wir von der DLRG sind einfach die coolsten.

Wir gratulieren herzlich

zur Geburt von Felicitas Müller am 19.03.2013



Wir gratulieren herzlich

zur Hochzeit

von Jessica (geb. Apel) und Thomas Mahr, am 25.10.2013



Unsere Trainingszeiten

Montag

	17.00 – 18.00 Uhr							
Außenbecken Anfängerschwimmkurs Übungsleiterinnen: Marlies Krell-Moder, Gaby Grieger, Heide Skrock-Lux								
18.00 – 19.00 Uhr								
Längsbahn								
6	DJSA Silber							
7	DJSA Gold	Ansprechpartner: Thomas Mahr						
8	DJSA Bronze							
Außenbecken	Außenbecken Teil I Übungsleiterin: Heide Skrock-Lux Teil II Übungsleiterin: Marlies Krell-Moder							
Badebrunnen Anfängerschwimmkurs Übungsleiterinnen: Stefanie Duch, Gaby Grieger, Jessyca Antk								
	19.00 – 20.00 Uhr							
Außenbecken	Schwimmkurs für Frauen Übungsleiterin: Marlies Krell-Moder							
20.00 – 21.00 Uhr								
Querbahn	1							
1 - 4	1 - 4 Jedermannschwimmen – die Schwimmstunde für die ganze Familie Übungsleiter: Dieter Olthoff							

Dienstag

20.15 – 21.15 Uhr						
Längsbahn						
4	Einsatzbezogenes Schwimmtraining Übungsleiter: Arved Bielmeier, Stefan Arnold					

Donnerstag

Donnerstag	
	21.00 – 22.30 Uhr
Außenbecken Badebrunnen Querbahn 1 – 7	Frauenschwimmen – das Angebot für Frauen in allen Altersgruppen Übungsleiterin: Marlies Krell-Moder

Freitag

20.15 – 21.15 Uhr							
Längsbahn							
5-6	Rettungsschwimmausbildung Übungsleiter: Thomas Mahr, Arved Bielmeier						



04. März 2014 Faschingsumzug in Friedberg

22. März 2014 Jahreshauptversammlung Stadthalle

01. Mai 2014 Aktionstag Jugend

06.-08. Juni 2014 Jugendfreizeit

12. Juli – 21. September 2014 Wachsaison Schotten

28. Juli 2014 Aktionstag im Usa-Wellenbad

28.Juli – 05. September Sommerferien in Hessen

14. – 21. September 2014 Mitgliederfahrt nach Abtenau ins

Salzkammergut

22. November 2014 Große Saisonabschlussfeier Skiclubheim

Impressum

Herausgeber: DLRG Ortsgruppe Friedberg-Bad Nauheim

Leonhardstr. 32 61169 Friedberg

Redaktion: Arved Bielmeier

Leiter der Öffentlichkeitsarbeit

Druck: Wetterauer Druckerei und Verlag

Am Kindergarten 1-3

61169 Friedberg

Auflage: 650 Exemplare

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Weiterverwendung der Inhalte, auch auszugsweise,

bedarf der Genehmigung.

Ansprechpartner und Adressen

Erste Vorsitzende: Marlies Krell-Moder, Im Mühlfeld 67,

61169 Friedberg Tel: 0171-3500506

E-Mail: 1VOR@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de

Zweiter Vorsitzender: Heinz Arnold, Frankfurter Straße 22,

61206 Wöllstadt Tel: 06034/4270

E-Mail: 2VOR@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de

Einsatzdienste: Jens Bothe, Bruchenbrücker Straße 29a,

61194 Niddatal

Tel: 0177-6102977

 $\hbox{E-Mail:}\ \underline{\text{TLE@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de}}$

Schwimmbaddienste: Thomas Mahr, Burgallee 20,

61231 Bad Nauheim Tel: 0174-7176624

E-Mail: TLS@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de

Geschäftsstelle: Leonhardstraße 32, 61169 Friedberg

Tel: 06031-166205 Fax: 06031-166206

E-Mail: <u>info@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de</u> http://www.friedber-bad-nauheim.dlrg.de

Öffnungszeiten: Samstag von 9:30 – 12:00 Uhr

Bankverbindung: Für Spenden und Mitgliedsbeiträge

DLRG Friedberg - Bad Nauheim e.V.

Kto.: 84 208 108

Volksbank Mittelhessen

Blz.: 513 900 00

IBAN: DE59 5139 0000 0084 2081 08

BIC: VBMHDE5F



KOMPETENZ | HUMANITÄT | VERANTWORTUNG



UNSERE TÜR STEHT OFFEN...



...FÜR UMWELT- UND KLIMASCHUTZ

Von Herzen gerne setzen wir uns für die Gesellschaft und den Umweltschutz ein. Dazu halten wir an unserem Engagement, unserer Flexibilität und Leistungsbereitschaft fest. Als eine der modernsten Bogenoffsetdruckereien der Region bieten wir unseren Kunden ein breites Spektrum an Dienstleistungen – bei absolut klimaneutraler Produktion. Doch auch in sozialen und kulturellen Bereichen haben wir schon einiges bewegt;

Seit Jahrzehnten fördern wir Verbände, Vereine, sowie den Denkmalschutz.



61169 Friedberg • Am Kindergarten 1 • www.wdfb.de







100 Unternehmen für den Klimpschutz

